

Stilles Wirken mit großer Wirkung

Seit 2007 unterstützt die APW-Stiftung Projekte weltweit. 3,5 Millionen Euro flossen in Bildung, Gesundheit und Nothilfe. Schwester Benedikta und Helmut Ott ziehen Bilanz und blicken auf neue Aufgaben.

SCHWÄBISCH GMÜND. Wie ein Eisberg, von dem nur ein kleiner Teil sichtbar wird, wirkt das stille Wirken der Franziskanerinnen der Ewigen Anbetung. Erst im Rückblick wird deutlich, wie viel Kraft, Beharrlichkeit und Menschlichkeit unter der Oberfläche verborgen liegt. Im Besprechungszimmer der Agnes Philippine Walter Stiftung (APW) in Schwäbisch Gmünd blättern Schwester Benedikta und Vorstandsmitglied Helmut Ott durch die Chronik der vergangenen 18 Jahre – und sprechen über die Aufgaben, die das kommende Jahr bringen wird.

„Jedes Jahr unterstützen wir mit bis zu 200.000 Euro an sozialen und humanitären Projekten“, sagt Ott. Seit der Gründung 2007 seien so rund 3,5 Millionen Euro in regionale und weltweite Initiativen geflossen. 2025 standen insbesondere Hilfsprojekte im Kongo, Myanmar, Madagaskar, Libanon, Syrien, Vietnam, Tschad und vor Ort in Schwäbisch Gmünd im Mittelpunkt.

Stolz blickt Schwester Benedikta auf die Geschichte der Stiftung, die 2007 ins Leben gerufen wurde, um das soziale Engagement der Franziskanerinnen in die Zukunft zu tragen. Frauen und Kinder in Bildungs- und Gesundheitsprogrammen stehen im Zentrum – ebenso wie Hilfen nach Kriegen und Naturkatastrophen.

In Afrika förderte die Stiftung 2025 Gesundheitsprojekte wie Mercy Ships und Women's Hope International. Auf Hospitalschiffen erhalten Frauen medizinische Versorgung, die ihnen an Land verwehrt bleibt – oft wegen früher Schwangerschaften,



Schwester Benedikta und Vorstand Helmut Ott blättern durch die Chronik der vergangenen 18 Jahre – und sprechen über Aufgaben, die das kommende Jahr bringen wird. Foto: astavi

ten, Mangelernährung oder körperlicher Schwerarbeit, die zu schweren gynäkologischen Erkrankungen führen.

Für syrische Flüchtlingskinder im Libanon und in Syrien unterstützt die Stiftung das Projekt „Zeltschule“, das Schulunterricht in Flüchtlingslagern ermöglicht und Familien mit dem Nötigsten versorgt – ein Schutz vor Kinderarbeit. Auch der Gmünder Verein „Haus der Hoffnung – Hilfe für Nepal“ wird seit Jahren maßgeblich gefördert. Gute Schulbildung soll dort verhindern, dass Halb- und Vollwaisen zu frühen Ehen gedrängt oder in Prostitution verkauft werden.

Nach Rebellenangriffen im Osten des Kongo Anfang 2025 herrschten katastro-

phale Zustände. Über das Difam finanziert die Stiftung medizinische Nothilfe. In Myanmar wiederum trafen schwere Erdbeben über sechs Millionen Menschen; mit Malteser International wurden Hilfen organisiert. Über Terre des Hommes unterstützt die Stiftung zudem ein dreijähriges Programm gegen Gewalt an Kindern in Vietnam. In Gmünd selbst ermöglicht die APW die Fortführung bewährter Angebote für Frauen und Mütter – vom interkulturellen Frühstück bis zur Sprachförderung durch die a.l.s.o. Für 2026 hat der Stiftungsrat bereits erste Projekte beraten – darunter die Unterstützung der evangelischen Gefängnisseelsorge in Gotteszell und des örtlichen Frauenhauses. (astavi)